

Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Karin Schaub, christkatholisch

25. November 2012

Was ist möglich?

keine Quellangaben

„Margareta mit dem Wurm,
Barbara mit dem Turm,
Katharina mit dem Radl,
das sind die drei heiligen Madl.“

Liebe Hörerinnen und Hörer – herzlich willkommen zur Radiopredigt am Festtag der heiligen Katharina! Wie eingangs im Merkspruch erwähnt, gehört sie zum Kreis der drei heiligen „Madl“ – dem Trio der wohl bekanntesten weiblichen Heiligengestalten der christlichen Tradition. Ungezählte Darstellungen und Bildern halten diese drei grossen Frauen bis heute in Erinnerung. Sie wirken als Kirchenpatroninnen und werden als Schützerinnen verschiedenster Berufsgattungen verehrt. Ebenso stehen sie mancherorts für die drei Lebensphasen Jugend, Erwachsenenzeit und Alter. Margarethe, Katharina und Barbara symbolisieren in dieser Deutung die drei wichtigen Lebensabschnitte von Frauen: Im Mittelalter wurde beispielsweise die Legende der heiligen Margarete, wie sie den Drachen zähmt, bei Geburten vorgelesen! So steht sie für das Kreative, Jugendliche und Aufbrechende und ist die Patronin der Gebärenden.

Katharina steht für die reife Frau, die klug ist und weise. Eine lebenserfahrene Frau, umsichtig, auf dem Zenit ihrer Kraft und Schönheit. Und – Barbara gilt als die Sterbebegleiterin. Viele von uns kennen den alten Brauch, Kirschbaumzweige am 4. Dezember in die Vase zu stellen.

Sie blühen dann an Weihnachten und symbolisieren die Kraft des Lebens mitten im Winter.

Margaretes Gedenktag ist der 20. Juli, das Barbarafest wird am 4. Dezember begangen und das Gedenken an Katharina wird eben heute, am 25. November, gefeiert! Einguter Anlass für mich am heutigen Sonntag die Gestalt der heiligen Katharina in den Fokus meiner Predigtgedanken zu stellen.

Welche Lebenshilfe – so habe ich mich dabei gefragt – hält die Legende von Katharina für uns und unsere Zeit bereit? Katharina war die Tochter eines Königs von Zypern. Eine schöne, hochgebildete und unermesslich reiche Frau, die aber alle Heiratsbewerber abwies. Ein Einsiedler wies sie auf Jesus Christus als den richtigen Bräutigam hin. Sie ließ sich taufen und erlebte in einer Vision, wie das Jesuskind ihr den Verlobungsring an den Finger steckte. Katharina reiste darauf nach Alexandria. Der römische Kaiser Maxentius verlangte dort von den Christen - und somit auch von ihr - das Götzenopfer. Katharina weigerte sich und bestand darauf, ihr Recht und ihre besseren Argumente in einer Diskussion zu beweisen. Der Kaiser lud die 50 besten Philosophen ein, aber alle mussten gegen die kluge Argumentation Katharinas die Waffen strecken und liessen sich dann selbst taufen ; dafür wurden sie vom wütenden Kaiser verbrannt. Nun bot er selbst Katharina die Ehe an; sie weigerte sich natürlich. Der Kaiser liess sie foltern und ins Gefängnis werfen. Dort brachte ihr eine weiße Taube Nahrung, ein Engel tröstete sie, woraufhin die Wachmannschaft sich bekehrte. Schließlich sollte Katharina gerädert und gevierteilt werden, doch die Räder werden durch himmlische Kräfte zerbrochen und töten statt ihrer die Peiniger.

Den Kaiser brachten diese Geschehen so in Rage; dass er Katharina schliesslich enthaupten liess. Doch auch damit gab es für ihn keine Genugtuung: aus ihrer Halswunde fliesst Milch statt Blut, und ihr Leichnam wird von Engeln aufgenommen und zum Berg Sinai getragen. Dorthin, wo heute das berühmte Katharinenkloster steht.

Soweit also die Legende. Doch was erzählt sie uns? Wenn man sie einfach so hört, erzählt sie die Geschichte einer äusserst klugen Frau; einer Frau, die für ihre Treue zur christlichen Botschaft ihre ganze Herzenskraft und Intelligenz einsetzt, und – dafür zur Märtyrerin wird.

Liebe aufmerksame Hörerinnen und Hörer, dies allein – da haben Sie recht – bietet für unser Leben noch keine wirkliche Hilfe. Ich möchte daher das Symbolhafte der Katharinen-Legende hervorheben. Und ich denke auch , dass es hier im Kern nicht um die Grausamkeiten eines Kaisers geht, sondern um eine beispielhafte Geschichte, eine Geschichte, die von der Wir-

kung der göttlichen Kraft berichtet! Es geht hier darum wie die innere Kraft uns Menschen von äusseren Druckmitteln befreien kann; befreien kann von Dingen, die uns - im übertragenen Sinn - zu überrollen drohen! Dies – so meine ich - zeigt uns zeichenhaft die Beschreibung der „Räderung“ Katharinas. (Und das zerbrochene Rad ist ja auch Sinnbild für Ihre Leben – und Glaubenshaltung geworden.) Denn - so unbekannt ist uns diese brutal erscheinende Folterung durch das Rad ja eigentlich nicht. Wir alle kennen bestimmt das Gefühl „gerädert“ zu sein. Wir fühlen uns dann überrollt, zerschlagen und müde – eben wie „gerädert“!

Heute sind es die vielfältigen gesellschaftlichen Ansprüche, die sozialen Anforderungen, die beruflichen Ambitionen, die Belastungen des Alters....., die wie die Folterräder der Katharinen-Legende wirken. Diese modernen „Marterwerkzeuge“ können manchmal fast noch zerstörerischer sein. Weil sie subtiler wirken, weil der äussere Zwang nicht gleich erkennbar ist und weil sie oft mit einer Attitüde der Freiwilligkeit daherkommen. Aber eben auch diese modernen Räderwerke können uns auf böse Weise „rädern“. Die Legende nun berichtet davon, dass diese Art Räder von himmlischen Mächten zerschlagen werden. Und genau da setzt für mich die gute Botschaft des heutigen Tages an: Diese innere Kraft, die wir aus der Konzentration auf das Göttliche bekommen, sprengt all das, in das wir uns schmerzlich „einspannen“ lassen.

Die Kraft Gottes – so kann ich es auch sagen – schenkt die Fähigkeit, aus den äusserlichen Verpflichtungen, Konventionen und Erwartungen „auszubrechen“. Schenkt die Fähigkeit, das Hamsterrad, in dem wir uns oft sinnlos im Kreis drehen, anzuhalten und – im wahrsten Sinne des Wortes – auszustiegen. Dies ist die Botschaft Katharinas und sie gilt auch uns: das Rad, das Räderwerk, das uns bedroht und halb überrollt, wird von himmlischen Kräften zerschlagen! Sicher braucht es eine innere Entschiedenheit, um dieser „Folter“ der vielfältigen Ansprüche zu entgehen. Der Glaube an Christus, der Glaube an die grösseren Möglichkeiten Gottes ist es, der Katharina aus dem Mechanismus von Machthunger, Begehren und Ehrgeiz befreit.

Diese „Freiheit im Geiste“ entzieht dem Druck, der Konkurrenz und der Angst jegliche Grundlage und hat eine wunderbare Wirkung: Die Räder zerbrechen und die „Urheber“ der Forderungen gehen unter!

Sprich: sie sind nicht massgebend und bestimmen nicht mehr den Takt unseres Lebens!

Die Legende vom Leben der heiligen Katharina kennt also eine Alternative zum „eingespannt sein“; nämlich: sich auf das Wesentliche konzentrieren und nicht in der Vielfalt herumrasen. Katharina hat sich entschieden. Sie traut ihrer Liebe, sie traut ihren Visionen und sie traut ihrem Glauben. Katharina macht ihr Leben klar. An dieser Klarheit prallt das Bestreben, sie in das Laufrad der Macht zu sperren, ab. Und die göttliche Kraft, die diese innere Klarheit schützt, zerbricht die Räder, zerschlägt die Folterinstrumente!

Katharina reduziert ihr Leben. Das macht sie frei. Sie folgt nicht dem Spruch: „Alles ist möglich!“ Sie folgt der inneren Leitlinie: „Liebe ist möglich. Klarheit ist möglich. Glaube ist möglich.“ Und dieser Leitlinie können wir entnehmen, wie es gelingt, nicht unter die Räder zu kommen.

Ich wünsche Ihnen einen „ausspannenden“ Katharinen – Tag!

*Karin Schaub
Burgunderstr. 10, Postfach 149
4011 Basel
karin.schaub@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)